

Tagespflegestätten von Pro Senectute Ticino e Moesano

Gerontologie-Symposium Schweiz

Lebensräume für Generationen

28. November 2017, Hochschule für Technik und Architektur, Freiburg

Danika Meroni Netzer & Gabriele Fattorini

Die demografischen Verhältnisse im Tessin sind von einer stark alternden Bevölkerung geprägt: Der Anteil der Menschen im Alter von mehr als 65 Jahren liegt um 4 Prozentpunkte höher als der Schweizer Durchschnitt.

Doch auch bei der Lebenserwartung belegt das Tessin im Landesvergleich einen der vorderen Plätze. Und da die Menschen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben möchten, hat der Kanton im Jahr 1997 das Gesetz über die häusliche Betreuung und Pflege (LACD) verabschiedet, um den Verbleib zu Hause durch die Koordination und Anerkennung von entsprechenden Aktivitäten und Dienstleistungen zu fördern.

Dieses Gesetz fokussiert die Anerkennung von 6 öffentlichen regionalen Spitex-Einrichtungen, verschiedenen Unterstützungsdiensten und ergänzender Freiwilligenarbeit und sieht individuelle Finanzhilfen für Menschen mit geringem Einkommen und ständigem Hilfsbedarf vor.

In diesem Zusammenhang geniesst Pro Senectute Ticino e Moesano die Anerkennung des Kantons als Unterstützungsdienst und bietet dank eines Subventionsvertrages Dutzende Leistungen an, mit denen der Verbleib von älteren und/oder gesundheitlich beeinträchtigten Menschen im eigenen Heim gefördert wird.

Durch diese Zusammenarbeit mit dem Kanton kann Pro Senectute Ticino e Moesano seit mehr als 20 Jahren Pflegestätten betreiben, in denen Menschen mit Demenz oder vergleichbaren Erkrankungen betreut werden.

In diesen Strukturen ist Fachpersonal mit entsprechender Qualifikation im Gesundheits- und Sozialbereich beschäftigt. Die Betreuung der einzelnen Nutzer der Pflegestätten beruht auf regelmässigen RAI-Evaluierungen (Resident Assessment Instrument), anhand derer individuelle Pflegepläne erstellt werden. Auch Gruppenaktivitäten stehen täglich auf dem Programm, um den psychophysischen Verfall der Nutzer zu verlangsamen und eine familiäre Atmosphäre sicherzustellen.

Ein weiteres Ziel der Pflegestätten besteht darin, das Netzwerk der Dienste der Sozial- und Gesundheitsfürsorge zu aktivieren und zu koordinieren. Ausserdem werden die Angehörigen unterstützt, um ihrer Erschöpfung vorzubeugen (regelmässige Evaluierung des Belastungserlebens anhand des «Caregiver Burden Inventory»).